



Eckpunkte zum geplanten Dateninstitut der Bundesregierung

Berlin, 04.11.2022

Die Bundesregierung hat sich in ihrem [Koalitionsvertrag](#) darauf verständigt, ein Dateninstitut zu gründen. Dieses soll die „Datenverfügbarkeit und -standardisierung vorantreiben“ sowie „Datentreuhändermodelle und Lizenzen etablieren“. Es steht damit im Zusammenhang mit mehreren Initiativen der Bundesregierung und der EU, mit dem Ziel die Nutzung und den Austausch von Daten zu vereinfachen. Bisher ist die Nutzung von Daten insbesondere von Unternehmen, Verwaltung oder auch Wissenschaft in Deutschland und der EU im internationalen Vergleich gering. Zudem sind die vorhandenen Daten oft nicht einfach verfügbar, da sie in „Datensilos“ vorliegen und werden deshalb wenig etwa zwischen Wirtschaft und Wissenschaft getauscht oder vernetzt. Gründe dafür liegen oft in mangelnder Interoperabilität und Kompatibilität von Datenstandards sowie Unsicherheiten bei der Lizenzierung. eco begrüßt grundsätzlich Initiativen, um Hürden bei der Nutzung oder dem Austausch von Daten abzubauen und so die „Datensilos“ aufzubrechen. Wir sind überzeugt, dass in der Nutzung von Daten ein hohes Potenzial für Wachstum, Innovation, Gemeinwohl sowie der Modernisierung des Staates liegt. Dazu müssen Unternehmen, Wissenschaft, Zivilgesellschaft und Verwaltung zur besseren Nutzung und Bereitstellung von Daten zu befähigt werden. Um sich an der Debatte um die konkrete Ausgestaltung des Instituts zu beteiligen, hat eco folgende Eckpunkte formuliert, die aus Sicht der Internetwirtschaft im Gründungsprozess und der Konzeptionierungsphase beachtet werden sollten.

I. Konflikte mit etablierten Mechanismen und Marktstrukturen vermeiden

Das Institut sollte keine Doppelstrukturen mit bereits bestehenden Foren oder Institutionen bilden, die teilweise schon lange etabliert sind, und sich in der Praxis bewährt haben. Ein Eingriff in diese Strukturen könnte zu einer Verzerrung im Markt führen. Im Vorfeld sollte daher, genau analysiert werden, in welchen Bereichen das Institut aktiv werden kann. Es sollte ausschließlich Lücken füllen, die Verfügbarkeit und Nutzung von Daten nach wie vor behindern. Dazu bedarf es eines konstanten Austauschs mit den Stakeholdern, um mögliche auch zukünftig konkrete Bedarfe identifizieren zu können. Das Institut kann bei verschiedenen Fragestellungen beratend aktiv werden und in einigen Bereichen auch Musterlösungen anbieten. Es könnte



zudem auch ein Forum bieten, in dem auf freiwilliger Basis über Standards diskutiert werden kann.

Das Dateninstitut sollte aus Sicht des eco jedoch keine rechtsverbindlichen Entscheidungen über Standards oder Lizenzen treffen können. Diese sollten in den vorhandenen Foren aus dem Markt heraus entstehen, um den praktischen Bedürfnissen der beteiligten Akteure gerecht zu werden. Insbesondere Datenstandards müssen zudem international gedacht werden, um einen grenzüberschreitenden Austausch von Daten nicht gefährden. Deutsche Insellösungen wären hier nicht zielführend und würden zudem auf wenig Akzeptanz im Markt stoßen.

II. Mögliche Aufgaben für ein Dateninstitut

Die Aufgaben eines Dateninstitutes müssen klar formuliert und eingegrenzt werden. Eine Fokussierung auf einige Kernaufgaben ist aus unserer Sicht sinnvoll. Dabei sollte es insbesondere darum gehen, die Datenverfügbarkeit zu erhöhen und die Nutzung von Daten zu vereinfachen. Das Institut kann auf verschiedenen Wegen dazu beitragen, derzeitige Probleme und Unsicherheiten bei Nutzung und Bereitstellung von Daten zu adressieren, und Mehrwerte für die beteiligten Akteure zu schaffen. Folgende Aufgaben sehen wir als vorrangig an:

- **Schaffung einer Plattform für den Austausch:**
Das Institut sollte als Plattform für den Austausch und die Vernetzung verschiedener Akteure fungieren. Dabei müssen nicht nur Datenhalter und Datennutzer aus Wirtschaft, Verwaltung, Wissenschaft und Zivilgesellschaft, sondern auch relevante Entscheider:innen, wie etwa Datenschutzbehörden, miteinbezogen werden. Eine formalisierte und sektorübergreifende Möglichkeit des Austausches zwischen relevanten Akteuren und Entscheider:innen stellt eine Nische dar, die durch das Institut geschlossen werden kann. Dabei bietet ein solches Forum die Chance für eine bessere Koordinierung zwischen Entscheidern, sowie das frühzeitige Identifizieren von Problemen im Bereich der Datennutzung. Daneben könnte durch einen regelmäßigen Austausch das Vertrauen zwischen den verschiedenen Akteuren gestärkt werden und Sektor übergreifende Zusammenarbeit z.B. zwischen Wirtschaft und Verwaltung oder Wissenschaft angestoßen werden. Hier könnte ein Beitrag zur Überwindung des Silodenkens innerhalb bestimmter Sektoren geleistet werden.
- **Vermittlung von Best Practices:**
Unternehmen, Verwaltungen und Wissenschaft verfügen in der Regel über eine Vielzahl von Daten, von denen viele nie genutzt werden.



Dies hat eine Vielzahl an Gründen, etwa Unsicherheiten beim Umgang mit Daten oder fehlendes Know-how. Das Dateninstitut sollte als Vermittler von Expertise auftreten und Akteure ermächtigen, ihre Datenbestände besser nutzen und zur Verfügung stellen zu können. Dafür sind etwa Leitfäden, Seminare oder andere Beratungsangebote denkbar. Daneben wäre aus der Sicht der Internetwirtschaft sinnvoll, wenn das Institut bei einigen rechtlichen Fragestellungen unterstützend agieren kann. So könnten Standardverträge für Datennutzung im Bereich B2B oder B2G insbesondere KMUs helfen, Daten zu nutzen oder weiterzugeben. Auch im Bereich der Lizenzierung von Daten kann das Institut unterstützen, etwa durch unverbindliche Musterlösungen.

- **Öffentliche Hand bei der Bereitstellung von Daten unterstützen:** Daten der öffentlichen Hand können von großer Bedeutung für Anbieter innovativer Dienstleistungen, Wissenschaft oder Zivilgesellschaft sein. Dennoch sind sie bisher nicht immer in einem ausreichenden Maße verfügbar. Dabei stellt der Zugang zu diesen Daten nicht nur für die Datennutzer einen Mehrwert dar, sondern kann auch Kommunen und Behörden nutzen. So sind etwa viele Smart-City-Projekte ohne innovative datengetriebene Dienste nicht vorstellbar. Das Dateninstitut könnte hier Know-how anbieten, um die Datenkompetenz zu stärken, und Musterlösungen für die Bereitstellung von Daten vorstellen. Daneben sollte es die öffentliche Hand bei der Kompatibilität von Open Data Standards unterstützen. Insbesondere Kommunen könnte so bei der Umsetzung des Datennutzungsgesetzes geholfen werden.

III. Das Dateninstitut als unabhängiger Akteur

Um seinen Aufgaben vollumfänglich und von allen Akteuren gleichermaßen anerkannt nachkommen zu können, sollte das Institut unabhängig agieren können. Dazu sollte das Institut nicht an eine Behörde angegliedert werden, sondern als eigene Einheit agieren. Daneben ist es aus Sicht des eco wichtig, dass es nicht selbst als Datenhalter oder Datentreuhänder auftritt. Dies könnte zu Bevorzugung der eigenen Standards führen und daher dem Ziel einer neutralen und offenen Vernetzungsplattform widersprechen. Das Institut sollte finanziell ausreichend ausgestattet werden, um seine Aufgaben wirkungsvoll erfüllen zu können. Die Angebote sollten für alle Stakeholder kostenlos sein, um die Akzeptanz zu erhöhen und eine möglichst breite Beteiligung zu erreichen. Gleichzeitung sollt das Institut unabhängig von politischen Mehrheiten agieren können. Eine Gründung als Stiftung kann aus Sicht des eco sinnvoll sein, um diese Ziele zu erreichen.



IV. Fazit

eco befürwortet die Gründung eines Dateninstituts in Deutschland. Aus Sicht der Internetwirtschaft kann ein solches Institut mit der richtigen Zielsetzung und Ausstattung dazu beitragen, vorhandene Probleme im Bereich der Datennutzung und der Datenverfügbarkeit zu überwinden. Um dieser Aufgabe gerecht zu werden, ist dabei für eco folgendes wichtig:

- Das Institut soll keine Doppelstruktur zu vorhandenen und etablierten Mechanismen und Marktstrukturen schaffen.
- Das Institut sollte nicht als weitere Regulierungsbehörde angelegt werden und fungieren.
- Als zentrale Aufgabe sollte es verstehen als Vernetzungsplattform für relevante Stakeholder aus Wirtschaft, Wissenschaft, Verwaltung und Zivilgesellschaft zu fungieren.
- Das Institut sollte zudem die öffentliche Hand bei der Bereitstellung und Standardisierung ihrer Daten unterstützen.
- Es muss als unabhängige Institution agieren können, um von allen relevanten Stakeholdern gleichermaßen anerkannt zu werden.

Über eco: Mit über 1.100 Mitgliedsunternehmen ist eco der größte Verband der Internetwirtschaft in Europa. Seit 1995 gestaltet eco maßgeblich das Internet, fördert neue Technologien, formt Rahmenbedingungen und vertritt die Interessen seiner Mitglieder gegenüber der Politik und in internationalen Gremien. Leitthemen sind Zuverlässigkeit und Stärkung der digitalen Infrastruktur, IT-Sicherheit und Vertrauen sowie Ethik und Selbstregulierung. Deshalb setzt sich eco für ein freies, technikneutrales und leistungsstarkes Internet ein.